



REPUBLIQUE DU BENIN

**MINISTRE D'ETAT CHARGE DE L'ENSEIGNEMENT SUPERIEUR
ET DE LA RECHERCHE SCIENTIFIQUE**

UNIVERSITE D'ABOMEY-CALAVI

ECOLE NORMALE SUPERIEURE DE PORTO- NOVO

DOMAINE : Sciences de l'éducation
et de la formation

SPECIALITE : Allemand

MENTION : Professorat de l'Enseignement Secondaire

GRADE : Licence/ BAPES

MEMOIRE DE FIN DE CYCLE

Thème

**LEHRERPERSÖNLICHKEIT UND GUTER
DEUTSCHUNTERRICHT**

PRESENTE PAR :

**NAMBAGBESSI
T. Bienvenues**

SOUS LA DIRECTION DE :

**Dr. Yves-Marie Koba TOGNON
Enseignant à l'UAC/ DEG et à
l'ENS de Porto- Novo**

Année académique: 2012- 2013

Lehrerpersönlichkeit und guter Deutschunterricht

Widmung

Diese Arbeit widmen wir:

- Unserem verstorbenen Vater, Herrn Gustave K.
NAMBAGBESSI
- Unserer lieben Mutter, Frau Juliette J. BAKETAM
- Unserer lieben Schwester, Frau Bertille S.
NAMBAGBESSI.

Danksagung

Hiermit möchten wir uns bei Herrn Dr. Yves- Marie Koba **TOGNON** für seine Betreuung, Ratschläge und Anmerkungen, die er uns während dieser Arbeit gewährt hat.

Zweitens gilt unser Dank Herrn **YEHOUENOU** Emmanuel, Herrn **HOUMBA** H. Benoît, Herrn **ADJIBI** G. Daniel und Herrn **YACOUBOU** Souleymane für ihre pädagogischen Hinweise.

Drittens danken wir Herrn Dr. **KPAO SARE** Constant und allen unseren Dozenten der Pädagogischen Hochschule von Porto-Novo.

Wir danken endlich unseren Verwandten, Herrn **M' PO** N. Nestor, Herrn **MOUPHTAO** D. Moammar und allen unseren lieben Personen.

INHALTANGABE

Titel	Seite
Einführung	7
Kapitel I: Lehrerpersönlichkeit	10
1- 1-Begriffsklärung.....	11
1- 2-Ergebnis der Forschung.....	11
Kapitel II: Guter Deutschunterricht	14
2- 1- Begriffsklärung.....	15
2- 2- Merkmale eines guten Unterrichts	15
2- 3- Lehrerpersönlichkeit und guter Deutschunterricht.....	21
Kapitel III: Lösungsvorschläge	22
3-1-Die akademische Dimension des Lehrers.....	23
3-2- Die methodologische Dimension des Lehrers.....	25
3-3-Die menschliche Dimension des Lehrers.....	28
Schluss	32
Bibliographie	34
Anhang	36

INHALTSVERZEICHNIS

Titel	Seite
Widmung.....	2
Danksagung.....	3
Inhaltangabe.....	4
Inhaltsverzeichnis.....	5
Einführung.....	7
Kapitel I : Lehrerpersönlichkeit.....	10
1- 1- Begriffsklärung.....	11
1- 2- Ergebnis der Forschung.....	11
Kapitel II: Guter Deutschunterricht.....	14
2- 1- Begriffsklärung.....	15
2- 2-Merkmale eines guten Unterrichts	15
2-2-1-Ein guter Inhalt.....	16
2-2-2-Ein gutes Miteinander.....	17
2-2-3-Die Schaffung eines geeigneten Lernumfeldes.....	19
2-2-4-Die Stärkerung der Lernenden.....	20
2- 3- Lehrerpersönlichkeit und guter Deutschunterricht.....	21
Kapitel III: Lösungsvorschläge.....	22
3- 1-Die akademische Dimension des Lehrers.....	23
3- 2- Die methodologische Dimension des Lehrers.....	25
3- 3- Die menschliche Dimension des Lehrers.....	28
Schluss.....	32

Bibliographie.....34

Anhang.....36

Einführung

Eine Sprache ist ein Kommunikationsmittel. Deswegen sind Fremdsprachen in Benin eingeführt worden. Unter diesen Sprachen kann man die deutsche Sprache erwähnen. Diese wurde zum ersten Mal in konfessionellen Schulen – Collège Notre Dame des Apôtres, Collège Père Aupiais und Cours Protestant – eingeführt. Das war in den fünfziger Jahren.

Aber diese Sprache ist offiziell von der beninischen Regierung in ihr Schulsystem während des akademischen Jahres 1962- 1963 eingeführt worden. Lycée Béhanzin von Porto- Novo war die Versuchsschule. Erst in den siebziger Jahren hat man angefangen, Deutsch in anderen Sekundarschulen zu lernen.

Außer der französischen Sprache, die die Amtssprache ist und der englischen Sprache, die erste Fremdsprache ist, ist die deutsche Sprache sowie die spanische Sprache, die zweite Fremdsprache in unseren Privatsekundarschulen und öffentlichen Sekundarschulen. Außerdem ist Deutsch von manchen Lernern als erste Fremdsprache ausgewählt. Die deutsche Sprache wurde früher sowohl in der literarischen als auch in der wissenschaftlichen Abteilung (Biologie-Géologie und Sciences Techniques) der Sekundarstufe II gelernt.

Heutzutage wird Deutsch ab der Klasse von 4^e und nur in literarischen Klassen der Sekundarschule II gelernt. So haben die Schülerinnen und Schüler entweder Deutsch oder Spanisch auszuwählen, wenn sie in der literarischen Abteilung lernen möchten. Diejenigen, die noch in Sekundarstufe I sind, machen auch diese Auswahl, damit sie schätzen können, ob sie nach der Klasse von 3^e in der literarischen Abteilung lernen können oder nicht.

Aber ein Verhalten von denjenigen, die sich für das Lernen von Deutsch engagiert haben, weckt unser Interesse. In der Tat treffen diese Deutschlernenden viele Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer. Aber sie schätzen nicht immer die

Leistungen dieser Lehrerinnen und Lehrer. Indem sie an den Unterrichten der einen selten teilnehmen, mögen sie die Unterrichte der anderen und wollen nicht einmal diesen Unterrichten fernbleiben. Schon damals lässt sich eine Frage stellen: welches ist der Grund, warum die Unterrichte mancher Lehrerinnen oder Lehrer immer geschätzt werden?

Dies ist unsere Motivationsquelle für unser Thema, das lautet:»**Lehrerpersönlichkeit und guter Deutschunterricht**«. Unsere Erfahrung als Schüler und unser Referendariat als auszubildender Lehrer haben uns zu diesem Thema inspiriert. Wir möchten sagen, welches sind, pädagogisch gemeint, die Hauptdimensionen, die ein Deutschlehrer oder eine Deutschlehrerin verkörpern soll, damit seine/ ihre Unterrichte die Schülerinnen und Schüler interessieren können. Wir bearbeiten dieses Thema im Rahmen des Schreibens unserer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit zur Erlangung des BAPES(**Brevet d' Aptitude au Professorat de l'Enseignement Secondaire**) in der Pädagogischen Hochschule von Porto- Novo. Zu diesem Zweck haben wir Memoiren, Bücher und Texte gelesen, die von den Lehr- und Lernproblemen der deutschen Sprache handeln.

Für OGOUDEDJI O. Valentin, DEGBEVI C. Athanase und SEWADE K. Mouzouvi, die sich dafür gesorgt haben, hatten die Behörden von Benin die Deutschsprache mit keinem Größten Interesse eingenommen. Die DeutschlehrerInnen und die Regierung sollen sich viel bemühen, damit das Lernen von Deutsch vereinfacht ist. Wir haben auch Klassensituationen beobachtet. Außerdem haben wir im Cyber gesurft. Endlich haben wir eine Untersuchung bei einer Gruppe von Deutschlernenden, bei einer Gruppe von Studentinnen und Studenten und bei einer Gruppe von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern gemacht.

Die größten Schwierigkeiten, an die wir während dieser Arbeit gestoßen waren, sind zwei. Erstens ist die Knappheit der Zeit, die wir für die Arbeit gehabt

haben. Die zweite Schwierigkeit ist, dass die Schüler schon in Ferien waren, als wir unsere Arbeit begannen. Deswegen haben wir weniger Schüler für die Umfrage getroffen.

Das Resultat unserer Forschung ist dieses Memoire, das wir in drei Teile gegliedert haben.

Im ersten Kapitel werden die Lehrerpersönlichkeit und das Ergebnis der Forschung dargestellt. Dann folgt das zweite Kapitel, das von den Merkmalen eines guten Deutschunterrichts und von der Beziehung zwischen der Lehrerpersönlichkeit und einem guten Unterricht handelt. Schließlich haben wir im dritten Kapitel Lösungsvorschläge über die von einer Lehrperson zu verkörpernden Dimensionen gemacht.

KAPITEL: Lehrerpersönlichkeit

1-1- Begriffsklärung

Persönlichkeit ist einer der wichtigsten Begriffe der Psychologie. Vor Beginn der Neuzeit steht dieser Begriff vor allem im Kontext zur Theologie und bezieht sich auf die Trinität der drei göttlichen Personen. Danach hat er andere Sinne gehabt.

Heutzutage hat der Begriff der Persönlichkeit die Individualität des Menschen zum Gegenstand, hinsichtlich welcher einzigartigen Eigenschaften sich Menschen von anderen unterscheiden. Er kann ein Konzept sein, das sich auf Verhalten bezieht.

So ist die Lehrerpersönlichkeit die Gesamtheit aller Charaktere, die eine Lehrperson kennzeichnen und die diese bestimmte Person von den anderen unterscheiden. Hierunter ist negatives und positives Verhalten gemeint.

1-2- Ergebnis der Forschung

Um unser Thema besser zu erfassen, haben wir eine Zielgruppe ausgewählt, an die wir Fragebögen gerichtet haben. Unsere repräsentative Bevölkerung besteht aus:

-30 DeutschlehrerInnen der Sekundarschulen der Stadt Porto-Novo und ihrer Umgebung;

-50 Deutschlernenden von 4^e bis die Abiturklasse der Sekundarschulen von Porto-Novo und anderer Städte;

-20 Studentinnen und Studenten, die an deutscher Abteilung der Universität von Abomey-Calavi oder der Pädagogischen Hochschule von Porto-Novo studieren.

Die Fragebögen enthalten Fragen, die in zwei Kategorien klassifiziert worden sind. Erstens ging es um die Fragen, die sich auf den Personenstand der Befragten beziehen. Die zweite Kategorie gilt für die personalen Beziehungen.

Durch unsere Fragebogen wollten wir hauptsächlich folgendes wissen:

-die verschiedenen Gründe, die die Deutschlernenden motivieren, einen Deutschunterricht zu mögen;

-die Vorschläge von Handlungen oder von Kompetenzen, die die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer haben sollen, damit ihre Unterrichte von den Lernern gemocht sind.

Leider haben nur achtundfünfzig Befragten auf unsere Fragebögen geantwortet.

Daraus ergibt sich, dass die Deutschlehrenden ihre eigenen Persönlichkeiten haben und motivieren sowohl freiwillig als auch unwillkürlich ihre Deutschlernenden. Nach unseren Befragten sind die Fachkompetenzen der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer eine Motivationsquelle für die Deutschlernenden. Übrigens sind diese Kompetenzen die bedeutendsten gemäß der Mehrheit unserer Befragten(80%). Ihnen zufolge beherrschen viele Deutschlehrenden ihr Fach und erklären gut die Unterrichte. Diese Lehrerinnen und Lehrer machen auch viele Übungen mit den Schülern. Manche sind beredt und begeistern ihre Lernenden während der Unterrichtsstunden. Sie motivieren auch ihre Lerner mit Geschenken, oder sie kaufen die Lerner Arbeitsblätter.

Andere noch sind ehrlich, offen, hilfsbereit und immer gut gekleidet. Überdies kommen manche immer zur rechten Zeit in die Schule.

Als Vorschläge haben unsere Befragten die Unterrichtsvorbereitung betont. Auch die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer sollen in der Lage sein, ihre Lernenden neue deutsche Wörter lehren zu können. Sie sollen ihre

Schülerinnen und Schüler nicht beleidigen. Sie sollen den Schülerinnen den Hof nicht machen.

Außerdem sollen alle Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer immer pünktlich sein. Sie sollen ihre Schüler immer mit Gerechtigkeit behandeln. Das heißt, sie sollen dafür sorgen, dass ihre Lernenden die gleichen Rechte bezüglich der Unterrichtaktivitäten haben.

KAPITEL II:

Guter Deutschunterricht

2-1- Begriffsklärung

Ein guter Unterricht kann das gute regelmässige Weitergeben von Fertigkeiten und Informationen durch einen Lehrer an einem Schüler sein. Er ist ein planmassiges Lernen bei einem Lerner.

Anders ausgedrückt, der Unterricht ist eine Art und Weise, wie sich das Wissen übermittelt.

Außerdem kann man auch sagen, ein guter Deutschunterricht ist ein Deutschunterricht, den die Deutschlernenden gern haben. Das ist ein Deutschunterricht, der diese bestimmten Lernenden für das Weiterlernen der deutschen Sprache sehr motiviert, und an dem sie nicht einmal fernbleiben wollen. Das ist ebenfalls ein Deutschunterricht, an dessen Ende die Lehr- und Lernziele erreicht sind. Das heißt die Schüler haben den Maximalvorteil davon ausgezogen.

2-2-Merkmale eines guten Unterrichts

Damit ein Unterricht gut ist, soll er auf vier Sachen basiert sein: ein guter Inhalt, ein gutes Miteinander, die Schaffung eines geeigneten Lernumfeldes und die Stärkerung der Lernenden.

2-2-1- Ein guter Inhalt

Ein guter Unterricht soll die Lerner motivieren. Er soll auf die Interessen der Lerner eingehen. Damit dieses Ziel erreicht wird, muss der Unterricht vorbereitet oder geplant werden (der Unterrichtsentwurf). Bei dieser Vorbereitung sind ein paar Punkte notwendig, die sich in Fragen für die Lehrpersonen verändern.

Mit der Frage „**Wozu**“ wird das Problem von Lehr- und Lernzielen gelöst. Der Lehrer oder die Lehrerin soll dabei die Fähigkeiten und die Fertigkeiten zielen, die eigentlich erreichbar sein können. Nach der Erörterung von Unterrichtszielen folgt nun die Untersuchung der Lehrmethoden.

Die Frage „**Wie**“ umfasst das Problem von Pädagogie im Allgemeinen gemeint. Dadurch muss die Lehrperson an die Art und Weise oder an die Lehrmethoden denken. Darunter sind die Verfahren zu verstehen, mit denen Schülern geholfen werden können, von vorhandenen Verhaltensweisen zu solchen zu gelangen, die dem jeweiligen Unterrichtsziel entsprechen. Der Lehrer steht vor der Aufgabe, Lehrmethoden auszuwählen, um im Unterricht einzusetzen. Er muss entscheiden, ob er etwas vortragen oder diskutieren lassen soll; ob er Filme zeigen, vorlesen oder etwas wiederholen soll; ob er einen programmierten Text verwenden und seine Schüler allein lernen lassen soll.

Man denkt durch die Frage „**Warum**“ an die Absicht oder den Grund, warum solch ein Unterricht gegeben sein soll.

Die Frage „**Wer**“ betrifft zwei Kategorien von Personen. Sie betrifft zuerst die Lehrperson, nämlich ihre Fachkompetenzen und Selbstkompetenzen. Außerdem betrifft diese Frage die Lernpersonen oder die Schüler/innen. Hiermit ist an die Gesamtheit der psychologischen Probleme gedacht. Damit diese Probleme gelöst sind, soll jeder Lehrer an die Typen von Personen denken, die er als Lerner haben wird. Der Lehrer muss die Schüler in ihrer

Unterschiedlichkeit(ihre Fähigkeiten, ihre Lernmotivationen, ihre Stärken und Schwächen und ihre sonstigen Charakteristika) zu verstehen suchen, indem er die Unterrichte plant.

Die Frage „**Was**“ ist gestellt, wenn die Lehrperson an den Inhalt oder den Lernstoff oder noch den Anlass denkt. Aber dieser Inhalt ist von den Fachspezialisten und den Erwartungen der Gesellschaft abhängig.

Mit der Frage „**Worüber**“ denkt der Lehrer/die Lehrerin an das bestimmte Thema. Das heißt, das Thema einer bestimmten Lernstunde.

Durch die Frage „**Wann**“ ist die Zeit gemeint, in der die Lernstunde geschehen soll.

Endlich ist an den Lehr-und Lernort oder den Lehrraum durch die Frage „**Wo**“gemeint.

Man muss auch sagen, es ist von großer Bedeutung, dass die Unterrichtsziele klar und präzise formuliert werden. Es ist nur all zu leicht sich bei der Formulierung von Unterrichtszielen in schönen leeren Worten zu ergehen, die in der Unterrichtspraxis nur sehr wenig helfen.

2-2-2-Ein gutes Miteinander

Hier geht es um die Beziehung zwischen dem Lehrer und den Lernern. Die Lehrer erklären den Schülern nicht nur die Verhaltensregeln, sondern auch die eventuellen Bestrafungen, die jeder unerwünschten Haltung entsprechen. Ohne die Herkunft-und Geschlechtsunterschied zu machen, ist eine selbe Disziplin für alle Schülerinnen und Schüler angelegt. Der Lehrer oder die Lehrerin passt auf alle Lernenden auf, und bevorzugen die einen zum Schaden von anderen nicht. Alle Schüler sollen das Wort führen.

Der Lehrer oder die Lehrerin vermeidet das Getöse während des Unterrichts. Er/sie bestraft nur die Schülerinnen und Schüler, die sich schlecht verhalten. Und diese Bestrafung ist nicht in Beziehung zu der Persönlichkeit der einzelnen Lerner, sondern zu der unerwünschten Handlung. Die repressiven Maßnahmen geschehen unmittelbar nachdem eine unerwünschte Handlung geschieht ist.

Auch die Lehrer sollen die Persönlichkeiten der einzelnen Lernenden respektieren. Sie sollen daran denken, dass die Lerner aus verschiedenen Stämmen, Religionen und Kulturen stammen. Davon ausgehend gehen sie vorsichtig die Debatte jener Bereiche und sorgen dafür, dass sie die Lernenden nicht entnerven. Außerdem spricht man von einem guten Miteinander, wenn die Lehrpersonen den Lernern eine soziale Empathie und Sensibilität zeigen. Das heißt, sie sind sensibel angesichts der Probleme ihrer Lerner. Die Lehrer zeigen den Schülern auch den Verantwortungssinn. Auf diesem Grund bieten sie Gelegenheiten an, bei denen die Schüler die Verantwortung in manchen Aktivitäten tragen.

Die Lehrerinnen und Lehrer sollen vorteilhafte und glaubenswürdige Kontakte mit ihren Lernenden haben.

Endlich sollen sie die Schüler/innen mit Glückwunschwörtern oder mit Geschenken ermutigen. Bei der Gestaltung des Lernprozesses sollen die Lehrer auf die Leistungen der Schüler passen. Die Schüler möchten, dass man ihnen ganz klar sagt, ob sie ihre Arbeit gut gemacht haben, oder, wenn das nicht der Fall ist, dass ihnen gesagt wird, wie sie es besser machen können.

2-2-3-Die Schaffung eines geeigneten

Lernumfeldes

Hier ist vielmehr die Begeisterung des Lehrers für sein Fach von großer Bedeutung. Jede Lehrperson, die eine erfolgreiche Arbeit beim Unterricht machen will, führt Begeisterungsaktivitäten während der Unterrichte ein. Sie können zum Beispiel kurze Geschichten erzählen, die die Lerner zum Lachen bringen. Sie sollen auch den Lernern kurze Spiele vorschlagen. Die Deutschlehrer sollen ihre Lernenden duzen, damit ein Vertrauensklima geschaffen ist.

Ein Unterricht ist gut, wenn der Lehrer oder die Lehrerin pünktlich ist. Hinzu beginnt der Unterricht zur rechten Zeit. Auch die Schüler bringen ihre Lernmaterialien mit. Außerdem erklären die Lehrer ihren Lernern die Erwartungen, das heißt die Lehr- und Lernziele. Sie lassen ihre Lerner wissen, welche Handlungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von ihnen nach dem Unterricht erwartet ist. Hier ist es auch die Aufgabe des Lehrers, Unterrichtsverfahren zu entwickeln, die miteinbeziehen, was über Lernprozesse bei Schülern bekannt ist.

Auch eine Beziehung ist unter den verschiedenen Unterrichten von den Lehrern etabliert. Die Sozialformen des Unterrichts sind vom Lehrer vorgeschlagen, die am meistens den Lernern zum Erwerben der Kompetenzen helfen können. Die Lehrperson schlägt vielfältigen Aktivitäten vor, die eine Beziehung mit dem Unterricht haben. Der Unterricht soll geplant und organisiert werden, sodass die religiösen, politischen und kulturellen Überzeugungen der Lerner respektiert sind.

Außerdem wird der Klassenraum normgerecht gebaut. Die Schulverwaltung soll auch sich organisieren, sodass die Klassenunterbrechungen nicht regelmäßig sind.

2-2-4-Die Stärkerung der Lernenden

Der Blinde kann lernen. Wer blind und stumm ist, kann noch lernen. Wer blind und stumm ist, und nichts mit dem Tastorgan fühlt, kann durch den Geruchssinn und den Geschmack noch etwas lernen. Wenn er noch dazu diese letzten zwei Sinnesorgane vermisst, wird er unfähig zu lernen.

Außer diesen physiologischen Bedingungen gibt es einen anderen Punkt. Jeder Lerner soll vom erforderlichen Alter sein. Er soll auch die intellektuelle Reife und die Kommunikationsfähigkeit haben, damit er sich die gelernten Konzepte, Gesten und Prinzipien ins Gedächtnis schreiben kann und damit er sie behalten und herausgeben kann.

Der Lerner soll eine Motivation, ein Interesse zu lernen zeigen. Diese Motivation kann sowohl aus seinem Innere als auch einem anderen Menschen sein.

Außerdem soll der Lerner die Verantwortung seines Lernens tragen. Er ist in der Mitte des Lernprozesses und soll, davon ausgehend, am Unterricht teilnehmen, sodass er selbst die Konzepte, Gesten und Prinzipien entdeckt, die man ihn lehren will.

Eine andere Bedingung für einen guten Unterricht ist das Behalten des gelernten Wissens. Lernen bedeutet »verstehen, behalten und anwenden«. Das muss jeder Lerner wissen und soll in der Lage sein, seine neuen Erfahrungen anzuwenden.

2-3-Lehrerpersönlichkeit und guter

Deutschunterricht

Die Lehrerpersönlichkeit ist sicherlich ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Wenn eine Lehrperson von positiver Persönlichkeit ist, wird sie von den Schülerinnen und Schülern gemocht sein. Und dies motiviert die Lerner für den Unterricht jener Lehrperson. Das bringt auch zum guten Unterricht. Denn die Lernziele können erreicht sein, wenn nur die Lerner motiviert sind. Wenn die Lehrkräfte von den Schülerinnen und Schüler nicht gemocht sind, können sie keinen Kompetenzzuwachs bei den Schülerinnen und Schüler erreichen.

KAPITELIII:

Lösungsvorschläge

Jeder hat seine Persönlichkeit, die ihn von den anderen Menschen unterscheidet. Aber die professionellen Kompetenzen muss jede Person lernen, die zum Lehrberuf berufen ist. Die zu verkörpernde Lehrerpersönlichkeit können wir in drei Dimensionen klassifizieren.

3-1-Die akademische Dimension des Lehrers

Der Begriff von Berufung für das Lehramt scheint als eine Utopie zu sein. Wir haben durch unsere Erfahrung festgestellt, dass qualifizierte Deutschlehrenden sehr mangelhaft sind. Das heißt, die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, die eine Pädagogische Hochschule besucht haben oder die sich im Lehren und Lernen auskennen mangelhaft sind. In der Tat gibt es in unseren Schulen DeutschlehrerInnen, die nur ihre deutschen Studien an der Universität gemacht haben und nicht zum Lehrberuf ausgebildet sind. Manche haben die deutsche Sprache als Nebenfach an der Universität gelernt. Andere auch haben nicht einmal die deutschen Vorlesungen an der Universität gehört.

Alle diese Lehrpersonen lehren recht und schlecht in Deutsch. Jedoch ist es notwendig, dass die zukünftigen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer die erforderlichen Qualitäten für die Ausübung ihres Lehrberufs erwerben. Sie sollen sich bemühen, um die professionellen Qualitäten zu erwerben, die vorteilhaft für die Lernenden sind. Sie sollen die Psychologie eines Individuums von der Geburt an bis das Erwachsenenalter beherrschen. Daher ist der Besuch einer Pädagogischen Hochschule notwendig.

Außerdem können die Auszubildenden Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer während ihrer Ausbildung in dieser Pädagogischen Hochschule ihre professionellen Kenntnisse erweitern. Sie können die fachlichen

Wissen(Grundlagewissen, die Sprachenkenntnisse, das deutsche Kulturverständnis), die methodischen und kommunikativen Wissen(gute Lehrprozesse und Lehrtechniken des deutschen Faches) erwerben.

Auf diesem Grund muss die Regierung in erster Linie die Pädagogischen Hochschulen vermehren. In zweiter Linie sollen Bürgerinnen und Bürger, die zum Lehrberuf berufen sind, pädagogisch ausgebildet werden, sodass der Bedarf an qualifizierte Lehrer/innen gedeckt ist. Diesen letzten Vorschlag kann die Regierung folgendermaßen durchführen: außer der in der Pädagogischen Hochschulen Ausbildung, muss die Erziehungspsychologie in allen Universitätsabteilungen eingeführt werden. Der Vorteil dieser Einführung ist, dass die Studentinnen und Studenten später ihre Kinder gut erziehen werden, wenn es aus ihnen keine Lehrerinnen und Lehrer wird.

Eine wesentliche Qualität eines erfolgreichen Lehrers ist es auch, seinen Schülern die Bedeutung des Lernstoffs verdeutlichen zu können. Die Schülerinnen und Schüler müssen verstehen, dass das, was sie hier lernen wirklich wichtig ist. Dies verlangt von Lehrern ein hohes Maß an gute Ausbildung.

Außerdem müssen alle Deutschlehrer/innen sich alltäglich informieren oder fortbilden. Denn die Kenntnisse und Lehrmethoden verändern sich, indem das Leben weiter geht. Der Vorteil, der daraus gezogen sein kann, ist die Schülermotivierung, denn die Lehrer/innen müssen „in Mode sein“, ihre Unterrichte werden der Mode – der Gegenwart – gehorchen. Dies ist schon ein lebhaftes Interesse, das die Lerner für den Unterrichtsinhalt motivieren kann.

Zwar ist die Fehlertoleranz mit der APC- Methode betont. Aber die Deutschlehrenden selbst dürfen Fehler vermeiden. Sie sollen glaubhaft machen, dass sie selbst hinter den Lehrinhalten stehen. Sie dürfen daher mit ihrem Unterricht nicht auf Kriegsfuß stehen. Zu diesem Zweck sind manche „gefährliche Fehler“ zu vermeiden, wo manche Deutschlehrerinnen und

Deutschlehrer einige Wörter, die aber keine Substantive sind, mit großen Buchstaben schreiben.

3-2-Die methodologische Dimension des Lehrers

Manche Lehrmethoden sind immer von manchen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern angewandt, wo die Lehrperson die einzige Allwissende ist und wo die Schülerinnen und Schüler als „Trichter“ sind, in die man etwas entwirft. Aber ein tradiert Frontalunterricht, in dem nahezu ausschließlich die Lehrkraft den Redeanteil in der Klasse hat, kann nicht der Ersatz für einen Diskurs unter den Schülerinnen und Schüler sein. Außerdem kann er viele der in den Lehrplänen geforderten Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern nicht erreichen, da die Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern entstehen und nicht durch einen Vortrag werden können.

Man ist zum Lernen sehr motiviert und man lernt besser erst, wenn man bei dem Lernprozess sehr aktiv ist. Das heißt, man nimmt durch bestimmte Aktivitäten an dem Unterricht teil. Wir meinen, aktive Methoden wären besser. Ein Lehrer, der zum Beispiel seine Schülersich gut im Deutschen vorstellen sehen will, muss eine Lernsituation schaffen, bei der er selbst sich vorstellt und lässt die Schüler sich danach vorstellen. Hier ist die Einführung der Theaterstücke im Unterricht zu betonen. In der Tat verkörpert jeder Schüler oder jede Schülerin eine andere Person, wenn er/sie eine Rolle im Theater unternimmt. Davon ausgehend ist die Anpassung des neuen Wissens erleichtert.

Mit der Entwicklung der Massenmedien und vor allem in dieser Zeit der APC-Methode lesen die Schuler/innen immer weniger. Dafür müssen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer ihre Unterrichte vereinfachen. Zurecht sind auch die Spiele im Unterricht wichtig.

Die Schülerinnen und Schüler brauchen Kassetten, CDs zu hören und die deutschsprachigen Wörter gut auszusprechen. Sie brauchen auch Filme anzuschauen. Aber unser Vorschlag ist, dass die Deutschlehrenden selbst die Filme früher sehen, um zu wissen, wie sie ihre Unterrichte vorbereiten können. Überdies müssen die Deutschlehrer deutsche Lieder lehren zu können.

Auch unsere pädagogischen Erfahrungen haben uns erlaubt zu verstehen, dass die Monotonie sehr langweilig für die SchülerInnen ist. Deswegen sollen die Deutschlehrenden sie vermeiden. Sie sollen sagen, was interessant für ihre Lerner ist.

Außerdem wissen wir durch neuliche Forschungen, dass die Schwierigkeit der Grammatik einer der Gründe, warum viele Lerner die deutsche Sprache nicht lernen wollen (OGOUEDEJI O. Valentin, *Manque d'intérêt des élèves pour l'apprentissage de l'allemand au Bénin: Cas de certains établissements publics et privés de Parakou de 1998 à 2003, Seite 16*). Deswegen sollen die Deutschlehrenden von einem bewusst sein: eine Fremdsprache nämlich die deutsche Sprache dient zur Kommunikation. Davon ausgehend sollen die Lehrer keine Menge von Sprachregeln geben. Sie sollen eine dienende Grammatik lehren. Ihre Grammatikunterrichte sollen in praktischen Bedingungen stattfinden.

Die reine Konjugation eines Verbs in allen Personen dient zu nichts. Der Gebrauch des konjugierten Verbs mit dem Ziel, eine Botschaft zu vermitteln, ist sinnvoll und hat eine Bedeutung. Beispielerweise wenn ich sage: ich bin, ich habe, ich komme, sage ich oder meine ich nicht viel. Aber wenn ich sage: ich bin Schüler, ich habe einen Kuli, ich komme in die Schule da habe ich etwas gesagt oder gemeint und im Zusammenhang mit einer Lernsituation, die „Kopf und Füße“ hat. Auch der Schüler, der ein in einem Satz konjugiertes Verb lernt, behält und anwendet mehr als derjenige, der eine reine Konjugation der Verben in allen Personalpronomen lernt.

Die Deutschlehrerinnen und die Deutschlehrer müssen auch dafür sorgen, dass ihre Unterrichte von dem Vorwissen der Lerner ausgehen. Damit wir nicht falsch verstanden werden, hätten die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer einen erfolgreichen Unterricht, wenn nur sie eine Beziehung zwischen dem Vorwissen der Lerner und dem neuen Wissen etablieren könnten. Ebenfalls sollen die Lehrerinnen und Lehrer von der Herkunft einiger Wörter ausgehen, um ihre Unterrichte leichter zu machen. Hiermit ist ein Beispiel:

-„**Surfen**“ kommt aus dem englischen Verb „**to surf**“. Deshalb ist das „**u**“ nicht [u:], sondern [œ:] ausgesprochen

-„**Der Computer**“ kommt aus dem englischen Wort „**a computer**“

-„**Das Problem der Demokratie ist aktuell**“ kommt aus dem Französisch „**Le problème de la démocratie est actuel.**“

-„**Elektrisieren**“ kommt aus dem französischen Verb „**électriser**“

Die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer selbst sollen die deutsche Sprache mögen. Sie sollen ständigerweise in Erinnerung rufen, dass eine Sprache nämlich die Deutschsprache gesprochen sein soll bevor sie geschrieben ist. Sie sollen auch diese Sprache innerhalb und außerhalb der Schule mit den Schülern sprechen zu können.

3-3- Die menschliche Dimension des Lehrers

Jeder Lehrer schätzt Schüler/innen, die dem Lehrer nicht Geld aus der Tasche nehmen, die keine Kreide wegnehmen, die keine Bleistifte stehlen, die bei den Evaluationen nicht betrügen und die den Lehrer nicht anlügen. Aber, die Perlhühner schauen ihre Führer an“ (BADIAN K. Seydou, 1957, *Sous l'orage*). Die Deutschlehrer/innen sollen im Kopf haben, dass die Schüler (innen) auch beim Beobachten ihres Verhaltens lernen. Hier wird auch an Albert Bandura gedacht, der durch seine Theorie über den Behaviorismus meint, die Kinder lernen und entwickeln ihre Persönlichkeiten beim Beobachten der erfahrenen Personen. Zurecht fordern die Gesellschaft hohe Qualitäten bei Lehrern.

In ihrer Eigenschaft als Erzieher müssen die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer demütig. Sie sollen keine Hochmutigkeit, keine Eitelkeit und keinen Größenwahn zeigen. Manche Laster wie die Betrunkenheit, die Vergewaltigung, der Diebstahl, die Mordtat, die Pädophilie, der Nikotinismus sollten von den Lehrern /innen nicht gemacht werden.

Eine andere menschliche Dimension einer Lehrperson ist ihre Sauberkeit. Die Lehrer/innen sollen sauber sein. Ihre Köpfe müssen gepflegt sein (Kopfhare gut frisiert oder gut gekämmt). Überdies müssen sie einen guten Kleiderlook haben. In der Tat ist der Look der Lehrperson sehr bedeutend in Lernsituation. Die Kleidung eines Lehrers, ob sie gepflegt oder ungepflegt ist, ist seine erste „Visitenkarte“. Dadurch ist das erste Zeichen, das den Zuhörern-Lernenden- eine primitive Information über den Lehrer oder die Lehrerin, besonders für das erste Treffen gibt. Hiermit ist das Sprichwort nach dem »**Kleider machen Leute**« sinnig. Die Deutschlehrer/innen sollen wissen, dass jede Situation ihre bestimmte Kleidung hat. Sie sollen dafür sorgen, dass sie durch ihre Kleidungen mit gutem Beispiel vorangehen. Die Kleidungen haben auch Einflüsse über ihre Zuhörer (Schüler/innen) beim Lernprozess. Deshalb müssen sie weder nicht zu gepflegt noch sehr ungepflegt sein.

Aber „**man empfängt den Gast nach seinem Kleid und man begleitet ihn nach seinem Geist**“. Außer der Bekleidung ist die Ausdruckskompetenz des Lehrers sehr bedeutend im Lernprozess. Die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer müssen auch vernunftbegabt und beredt sein, damit sie ihre Lernenden überzeugen und motivieren können.

Hinzu ist die Hörweite ihrer Stimmen auch wichtig. Ein Unterricht, bei dem der Lehrer oder die Lehrerin mit leiser Stimme oder halblaut spricht, dient zu nichts Interessantes. Aber gleichzeitig, wenn die Stimme des Lehrers oder der Lehrerin zu schrill, gurgelnd oder nasal ist dann verliert sie an Hörweite. Unser Vorschlag ist, dass die Lehrer /innen, insbesondere Deutschlehrer (innen) mit einer Mittelklangfarbe sprechen. Manchmal ist ihre Stimme eine Motivationsquelle für die Schüler/innen. Das kann man unter den Worten einer unserer Befragten verstehen.

»Il articule bien les mots et sa voix est bonne à entendre quand il fait la lecture«.

Zwar ist die Körpergröße eines Lehrers von ihm nicht abhängig. Aber wir meinen, eine Mittelgröße ist besser.

Damit das Lernen der deutschen Sprache erfolgreich ist, müssen die Deutschlehrer/innen Offenheit und Ehrlichkeit zeigen. Sie müssen auch eine Hingabe an das Lehren zeigen. Mit diesen Eigenschaften können sie als menschliche Vorbilder angesehen sein. Die folgende Äußerung einer unserer Befragten ist ein Beispiel:

»J'aime en lui, sinon en eux (parce qu'ils sont nombreux) la franchise, l'honnêteté, et le dévouement dont ils font preuve dans la classe. Ce sont pour moi des modèles«

Es gibt eine Priorität unter den Eigenschaften der Lehrer, die wir betonen können. In der Tat ist das Erziehen in allen Gesellschaften als eine Rolle

der Lehrerinnen und Lehrer bezeichnet. Somit soll jede Lehrperson ihre Pflicht gegen die Nation bewusst sein.

Ein Lehrer sollte kein Mensch sein, der das Lehramt antritt, um nur sein Brot zu verdienen. Manche Ziviltugenden braucht jeder Lehrer, damit er ein wirklicher Patriot auf dem professionellen Gebiet wird. Zu diesem Zweck soll jede Lehrperson in der Lage sein, eine Arbeitspartnerschaft mit ihren Kollegen pflegen zu können. Damit die Unterrichte eines Lehrers gemocht und erfolgreich sind, soll er auch eine Ansprechpartnerschaft mit den Eltern den Lernenden pflegen.

Die Deutschlehrenden sollen verständigerweise „in die Gesellschaften, wo sie tätig sind, tauchen“. Sie sollen sich den Realitäten dieser Gesellschaften aneignen.

Das Eingehen auf die Bedürfnisse der einzelnen Schüler wirkt sich auch positiv auf das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler aus und wie wichtig die Qualität dieser Beziehung ist. Deswegen schlagen wir vor, dass die Deutschlehrer/innen einen vorteilhaften Verkehr mit ihren Schülern pflegen. Durch ihre soziale Empathie und Sensibilität können sie auch ihre Lernenden motivieren. Hier stimmt die Äußerung einer Schülerin:

»Pour être aimé par ses élèves un professeur doit avoir une voix pleine d'amour lorsqu'il s'adresse à ses élèves. Quand il constatera que l'un d'entre eux est triste il devra se rapprocher de ce dernier pour en savoir la cause et le soulager à travers ses conseils «

Zwar ist die Erziehung der Schüler der Auftrag der Lehrer/innen. Und wir wissen auch, dass manche Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer sich auf die alten vorigen Werte bei ihrer Erziehungsrolle berufen. Hiermit haben wir die Absicht nicht, uns zum Pädagogen aufzuwerfen. Aber wir meinen, dass die Fehlertoleranz der Lehrer notwendig ist. Diese Erziehung wäre besser, wenn nur die

Deutschlehrenden sich auf neue Bedingungen einstellen könnten, um zu verstehen, dass die Schulwelt der heutigen Lerner etwas anders ist als die frühere Schulwelt. So brauchen die heutigen Schüler eine Pädagogie, die ihrer Zeit gehört. Das ist, was von Gabriel C. BOCO in seiner Doktorarbeit (Seite 422) ausgedrückt ist: **»Faire des enfants d’abord des êtres humains bien de leur temps, avant d’être des enfants dociles bien de leurs parents«**. Die Deutschlehrer/innen benötigen Durchsetzungsvermögen, aber sie sollen keine stärkere Autorität zeigen. Das heißt, sie dürfen nicht zu streng gegen die Lerner sein. Sie sollen freundlich sein.

Der moralische Charakter der Lehrperson ist auch relevant in der Lernsituation. Eine Lehrperson muss eine doppelte Persönlichkeit haben. Und dieser Begriff ist gleichbedeutend mit Verdopplung des Charakters. Hierunter werden mehrfach hintereinander Zustände verstanden, in denen die Lehrperson ein Gefühl hat, aber zeigt den Schülern etwas anders. Dies ist notwendig, weil die Lerner Humor von Lehrern erwarten, damit das Lernen erfolgreich ist. So müssen die Lehrer immer guter Laune sein, egal ob sie ein Problem haben.

Machen wir Schluss über die menschliche Dimension mit dem Alter des Lehrers. Eine Lehrperson kann auch durch ihr Alter die Lernenden motivieren. Nach unserer Inspektionsprüfung zum Beispiel haben wir bei einer Unterhaltung versucht zu wissen, warum die Mehrheit unserer Klasse nicht gut reagiert hatte. Und die Antwort einer Schülerin war folgendes:

» On s’attendait à de jeunes inspecteurs, mais malheureusement ce sont de vieux inspecteurs qui sont arrivés «.

Deshalb wünschen wir, dass die Regierung Maßnahmen ergreift, damit ältere Lehrerinnen und Lehrer nicht weiter unterrichten.

Schluss

Es gibt keine Entwicklung ohne Erziehung. Das hat einer unserer Befragten behauptet. Besser gesagt, es gibt keine Entwicklung eines Landes ohne das Lernen der Fremdsprachen. Aber leider nehmen sich manche Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer nicht wichtig. Und dies hat negative Auswirkungen auf das Lehren und das Lernen der deutschen Sprache. Denn diese Sprache ist von vielen nicht ernst genommen. Deswegen ist eine gute Leistung von den Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern erforderlich.

Einem guten Deutschunterricht liegen eine gute Planung, eine gute Strukturierung und eine gute Durchführung zugrunde. Aber vielmehr ist das Menschenbild der Lehrkräfte von großer Bedeutung.

Die Gutwilligkeit, die Hochherzigkeit, die Sensibilität und die Sympathie für die Lernenden gelten in unsere Augen als unersetzliche Tugenden.

Andererseits soll die Regierung eine organisierte Erziehungspolitik durchführen. Die Lehrerinnen und Lehrer im Allgemeinen sollen auf der Basis ihrer Kompetenzen, aber vor allem auf der Basis ihrer Qualifikation rekrutiert sein. Denn das Lehren ist eine Tätigkeit, die sich von den anderen Tätigkeiten unterscheidet. Das ist etwas, was man lernt. Hier bestimmt eine Äußerung von Gilbert de LANDSHEERE, zitiert nach ADJOU-MOUMOUNI und D' AMEIDA M. Ayité(in *Faciliter l'apprentissage*, Seite 185):

»Si sélectionner c'est choisir les individus qui conviennent le mieux pour remplir une fonction donnée, c'est aussi et peut-être d'abord, en ce qui concerne les futurs enseignants, retenir ceux qui ne nuiront pas «.

Trotzdem könnten wir diese Arbeit nicht schließen, ohne zuzugeben, dass wir uns ihren Unzulänglichkeiten bewusst sind. Das war für uns der erste pädagogische Versuch und wir können nicht

sicher sein, dass wir eine tadellose Arbeit erledigt haben. Auch unsere Unerfahrenheit war für uns ein schweres Handikap. Aber das ist vorteilhaft, sich mit der pädagogischen Forschung vertraut zu machen. Jedoch wünschen wir von unseren Leserinnen und Lesern ein wohlwollendes Verständnis bezüglich der eventuellen Auslassungen und Lücken. Gleichzeitig wünschen wir, dass andere Personen ihre Forschungen in denselben Bereich machen, damit die Defizite ausgeglichen sind.

Bibliographie

- ✓ ADJOU–MOUMOUNI Basile et D’ALMEIDA M. Ayité (2011), *Faciliter l’apprentissage*, Cotonou, SPL éditions.
- ✓ BERLINER C. David et GAGE L. Nathaniel, *Pädagogische Psychologie*, Band 1.
- ✓ BOKO C. Gabriel(2009), *Psychologie et guidance en milieu africain*, Porto- Novo, CAAREC éditions.
- ✓ BOKO C. Gabriel (1994), *L’enseignement du français au Bénin : Contribution à une didactique du français, langue seconde respectueuse des exigences socioculturelles locales actuelles*, Thèse de doctorat, Volume II.
- ✓ BOKO C. Gabriel (2011), *Méthodologie de la recherche en sciences humaines*.
- ✓ DEGBEVI C. Athanase (2001), *L’enseignement de l’Allemand au Secondaire. Quelques problèmes et leurs approches de solutions*, ENS, CAPES.
- ✓ GÖTZ Dieter, HAENSCH Günther et WELLMANN Hans, *Langenscheidts Großwörterbuch*.
- ✓ HOUNMENO Jean-Claude (2011), *Psychologie de l’éducation*.
- ✓ HOUNMENO Jean-Claude (2011), *Communication et Enseignement*.
- ✓ OGOUEDJI, O. Valentin (2005), *Manque d’intérêt des élèves pour l’apprentissage de l’allemand au Bénin : Cas de certains établissements publics et privés de Parakou de 1998 à 2003*, ENS, CAPES.
- ✓ SEWADE K. Mouzouvi (2005), *Intérêt des élèves du second cycle pour*

*l'apprentissage de l'allemand des années 1990 à nos jours : Cas du CEG
I Lokossa, ENS, CAPES.*

- ✓ WAHRIG Gerhard, *Wahrig Deutsches Wörterbuch*.
- ✓ www.benineducation.com.

ANHANG

QUESTIONNAIRE D'ENQUETE ADRESSE AUX PROFESSEURS DE COLLEGE

Dans le cadre de l'enquête sur le terrain en vue de la rédaction de notre mémoire de BAPES intitulé «**Lehrerpersönlichkeit und guter Deutschunterricht**» (**la personnalité de l'enseignant et un bon cours d'allemand**), nous vous prions de bien vouloir nous aider en remplissant honnêtement ce questionnaire. D'avance, merci.

I-IDENTIFICATION

- 1-Nom(Facultatif).....
- 2-Prénoms(Facultatif).....
- 3-Ancienneté.....
- 4-Etablissement.....
- 5-Statut.....
- 6-Sexe.....

II-RELATIONS INTERPERSONNELLES

1-Citez quelques qualités pour être un bon professeur.

.....
.....
.....

2- Citez quelques qualités pour être un mauvais professeur.

.....
.....
.....

3- Pourquoi selon vous, le nombre d'élèves en Allemand est souvent très inférieur à celui des élèves en Espagnol ?

.....
.....
.....

4- Quelles solutions préconisez- vous ?

.....
.....

.....
5- Pourquoi selon vous les notes d'évaluations en Allemand sont souvent mauvaises ?

.....
.....
.....

6- Quelles solutions préconisez-vous ?

.....
.....
.....

7- Quel (s) type(s) de rapport(s) entretenez- vous avec vos élèves ? Justifiez.

- a- D'amitié
- b- De fraternité
- c- D'élève-enseignant
- d- Autres (à préciser)

.....
.....
.....

8- Pensez- vous abandonnez la carrière enseignante ?

Oui Pourquoi ? Non Pourquoi ?

.....
.....

9- Si vous étiez inspecteur d'Allemand, qu'exigeriez-vous des professeurs d'Allemand :

a- Sur le plan pédagogique ?

.....
.....

b- Sur le plan social ?

.....
.....

c- Sur d'autres plans ?

.....
.....

Merci pour votre collaboration

QUESTIONNAIRE D'ENQUETE ADRESSE AUX GERMANISANT(E) S DE L'UNIVERSITE D'ABOMEY-CALAVI ET DE L'ENS/ PORTO-NOV

Dans le cadre de l'enquête sur le terrain en vue de la rédaction de notre mémoire de BAPES intitulé «**Lehrerpersönlichkeit und guter Deutschunterricht**» (**la personnalité de l'enseignant et un bon cours d'allemand**), nous vous prions de bien vouloir nous aider en remplissant honnêtement ce questionnaire.

I-IDENTIFICATION

1-Nom(Facultatif).....

2-Prénoms(Facultatif).....

3-Année d'études :.....

4-Entité.....

5-Sexe.....

II-RELATIONS INTERPERSONNELLES

1-Depuis combien d'années apprenez-vous l'Allemand ?

.....

2- Comment de professeurs vous ont enseigné l'Allemand au collège ?

.....

3- Lequel d'entre eux vous a le plus séduit ou vous a fait aimer l'Allemand ?

.....

4- Que trouvez-vous de positif en lui ?

.....

.....

5- Appréciez- vous un de vos professeurs dans votre entité universitaire et dont vous aimez suivre toujours le cours ?

Oui

Non

6- Si oui que trouvez- vous de positif en lui ?

.....

.....

7- Quels sont selon vous, les comportements qu'un professeur d'Allemand doit éviter d'avoir, s'il veut que ses apprenants aient du goût à suivre toujours son cours ?

.....

.....

Merci pour votre collaboration

QUESTIONNAIRE D'ENQUETE ADRESSE AUX COLLEGIENS APPRENANTS D'ALLEMAND DE TOUTES CLASSES CONFONDUES

Dans le cadre de l'enquête sur le terrain en vue de la rédaction de notre mémoire de BAPES intitulé «**Lehrerpersönlichkeit und guter Deutschunterricht**» (la personnalité de l'enseignant et un bon cours d'allemand), nous vous prions de bien vouloir nous aider en remplissant honnêtement ce questionnaire. D'avance, merci.

I-IDENTIFICATION

- 1-Nom(Facultatif).....
- 2-Prénoms(Facultatif).....
- 3-Classe.....
- 4-Etablissement.....
- 5-Sexe.....

II-RELATIONS INTERPERSONNELLES

1-Depuis combien d'années apprends-tu l'Allemand ?

.....

2-Combien de professeurs d'Allemand as-tu déjà rencontré (e) s dans tes études?

.....

3- Es-tu séduit(e) par la manière d'enseigner ou par les comportements de l'un de tes professeurs d'allemand ?

a- Oui Pourquoi ? Non Pourquoi ?

.....

.....

.....

4- Selon toi, comment doit faire ou doit être un professeur d'Allemand pour que son cours t'intéresse ?

- a- Etre patient et tolérant
- b- Faire des photocopies aux élèves
- c- Etre ponctuel au cours
- d- Aimer beaucoup d'exercices
- e- Aimer peu d'exercices
- f- Ne jamais faire d'exercices
- g- Savoir séduire par sa façon de parler
- h- Ne jamais punir les élèves même quand ils sont en infraction
- i- Ecrire correctement et lisiblement les mots allemands au tableau
- j- Séduire les élèves par son habillement

- k- Savoir blaguer pendant le cours
- l- Bien maîtriser sa matière et bien l'expliquer
- m- Etre ouvert aux élèves et prêt à les aider
- n- Etre toujours souriant
- o- Savoir chanter en Allemand et l'apprendre aux élèves
- p- Autres(cites-les)

.....

5-As-tu jamais souhaité qu'un professeur d'Allemand soit toujours ton professeur ?

- a- Oui
- b- Non

6- Si oui, précise :

a- Son nom, la classe, l'établissement ou l'année où tu l'as eu (e) comme professeur.

.....

b- Ce que tu trouves de positif en lui

.....

7- As – tu jamais détesté le cours d'un de tes professeurs d'Allemand ? Si oui, Pourquoi ?

.....

8-Selon toi, pourquoi le nombre d'élèves en Allemand est souvent très inférieur à celui des élèves en Espagnol ?

.....

9-Que proposes-tu pour corriger cela ?

.....

10-Pourquoi selon toi, les notes d'évaluations en Allemand sont souvent mauvaises ?

.....

11-Que proposes –tu pour corriger cela ?

.....

12- Aimerais-tu devenir enseignant (e)

- a- Oui Pourquoi ?
- b- Non Pourquoi ?

.....

Merci pour ta collaboration